

UBS Outlook Schweiz

Mai 2026 | Chief Investment Office GWM | Finanzanalyse



Künstliche Intelligenz

Antworten aus einer
Unternehmensbefragung



UBS

UBS Outlook Schweiz

2. Quartal 2026

Dieser Bericht wurde durch die UBS Switzerland AG erstellt.

Bitte beachten Sie die wichtigen rechtlichen Hinweise und Offenlegungen am Ende dieses Dokuments.

Chefökonom Schweiz:
Dr. Daniel Kalt

Chefredaktion:
Dr. Alessandro Bee

Redaktion:
Christine Mumenthaler, Agnes Zavala

Redaktionsschluss:
12. Mai 2026

Desktop-Publishing:
CIO Content Design

Titelbild:
UBS Image Database, Getty Images

Sprachen:
Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch

Weitere Informationen:
ubs.com/outlook-ch-de



Editorial

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Auch wenn das Thema «künstliche Intelligenz» vordergründig vor allem von US-amerikanischen Megakonzernen und chinesischen Technologiefirmen geprägt wird, hält diese neuartige und potenziell bahnbrechende Technologie Schritt für Schritt auch in der Schweizer Wirtschaft Einzug. Grund genug, unsere Frühjahresumfrage unter rund 2500 Schweizer Unternehmen diesem Thema zu widmen. Das Ergebnis zeichnet ein bemerkenswert nüchternes Bild: Schweizer Unternehmen begegnen KI nicht mit blinder Begeisterung, sondern verstehen diese vor allem als pragmatische Fortsetzung der Digitalisierung – und verfolgen sie mit grossem Interesse, jedoch meist selektiv und anhand konkreter betrieblicher Anwendungsfälle. Das zentrale Spannungsfeld verläuft dabei weniger zwischen Befürwortern und Skeptikern als zwischen digital gut aufgestellten Grossunternehmen und vielen kleineren Firmen, die das Potenzial zwar erkennen, denen es gleichzeitig aber an Eignung, Infrastruktur und Ressourcen fehlt und die mitunter auch am konkreten Nutzen zweifeln.

Ein ähnliches Bild zeigt sich aus Anlegersicht. Nach der anfänglichen Euphorie und dem weiterhin anhaltenden Investitionsboom in die Basisinfrastruktur – etwa Chips und Datenzentren – rückt zunehmend die Frage in den Vordergrund, welche Unternehmen und Branchen auf der Anwendungsebene tatsächlich von KI profitieren werden und welche, wie das Beispiel der Softwarebranche jüngst gezeigt hat, womöglich existenziell unter Druck geraten könnten. Aus unserer Sicht überwiegen für Anleger in dieser anbrechenden Phase der kreativen Zerstörung weiterhin die Chancen. Die jüngsten Entwicklungen machen jedoch deutlich, wie entscheidend eine sorgfältige Titelauswahl und eine breite Diversifikation über Sektoren und Regionen hinweg sind, um die langfristigen Opportunitäten erfolgreich ins Portfolio zu holen.

Viel Vergnügen bei der Lektüre!



Michael Bolliger
CIO Schweiz



Daniel Kalt
Chefökonom Schweiz

Künstliche Intelligenz: Evolution statt Revolution

Antworten aus einer Unternehmensbefragung

Künstliche Intelligenz (KI) ist bei Schweizer Firmen weitverbreitet und die Nutzung dürfte sich weiter beschleunigen. Gleichwohl deutet unsere Umfrage bei rund 2500 Firmen nicht auf eine KI-Revolution, sondern eher auf eine Evolution hin. Die wenigsten Unternehmen setzen die Technologie systematisch ein. Auch die Folgen für den Arbeitsmarkt werden deutlich vorsichtiger eingeschätzt, als dies manche KI-Studien nahelegen.

Alessandro Bee, Pascal Zumbühl

KI wird die Schweizer Unternehmen in den nächsten Jahren prägen. Wie stark ist KI heute verbreitet, welche Firmen nutzen sie und aus welchen Gründen? Welche Chancen, aber auch Risiken und Hindernisse, sehen die Unternehmen bei der (vermehrten) Nutzung der Technologie in Zukunft? Welche Folgen erwarten sie für die Beschäftigung?

Zusammen mit dem Marktforschungsinstitut Intervista haben wir im März rund 2500 Schweizer Firmen aus verschiedenen Branchen und Regionen sowie von unterschiedlicher Grösse zu diesem Thema befragt.

Viele Firmen nutzen KI, nur wenige systematisch

Rund 60 Prozent der Schweizer Unternehmen verwenden heute KI¹. Die Verbreitung variiert nach Unternehmensgrösse und Branche: Für Grossunternehmen ist der Einsatz beinahe Standard, während er für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zwischen 59 und 77 Prozent liegt.

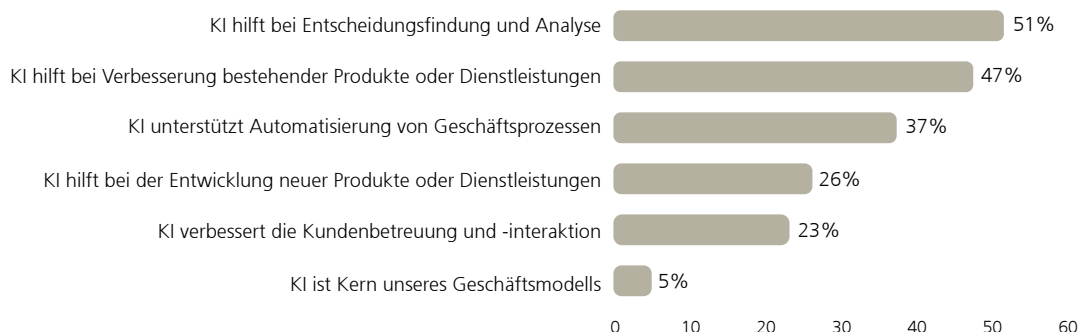
Die KI-Nutzung ist in reinen «Wissensbranchen» naturgemäss höher als in Branchen mit mehr manueller Arbeit. Besonders hoch ist sie in der IKT-Branche (Informations- und Kommunikationstechnologie), bei Finanzdienstleistern und in der Pharmaindustrie. Nachzügler sind Bau, Verkehr, Gesundheit, Handel, Holz und Papier sowie die Textilbranche.

Abbildung 1

Verbreitung von KI bei Schweizer Firmen

Frage: «Wie setzt Ihr Unternehmen KI aktuell ein?»

Anteil der Antworten, von Firmen, die KI aktuell nutzen; Mehrfachantworten möglich, in Prozent



Quellen: Intervista, UBS

¹ Mikrounternehmen (bis 9 Mitarbeitende) machen in der Schweiz 91,1 Prozent aller Firmen aus. Der Anteil von kleinen (10 bis 49 Mitarbeitende), mittelgrossen (50 bis 249 Mitarbeitende) und grossen Unternehmen (mehr als 249 Mitarbeitende) beträgt 7,0, 1,5 und 0,3 Prozent.

Viele Firmen setzen KI ein, aber nur die wenigsten systematisch in allen Geschäftsprozessen – selbst grosse Firmen. Unter Letzteren verwenden rund 10 Prozent KI in mindestens fünf der sechs in Abbildung 1 vorgestellten Bereichen, bei Mikrounternehmen sind es nur 2 Prozent. In mindestens drei der sechs Bereichen nutzen fast die Hälfte der grossen Firmen und 15 Prozent der Mikrofirmen KI.

Rund die Hälfte der Unternehmen, insbesondere kleine und Mikrofirmen, setzt KI für Analysezwecke zur Entscheidungsunterstützung und zur Verbesserung bestehender Produkte oder Dienstleistungen ein. Die Nutzung von KI für Analysezwecke dürfte zu den niederschwelligeren Anwendungen gehören, was ihre Popularität erklärt. Bei grossen und mittelgrossen Firmen ist die Automatisierung die meistgenannte Anwendung.

Ein Viertel der Firmen nutzt KI für die Entwicklung neuer Produkte oder Innovationen – besonders in der IKT-Branche und der Industrie. Ähnlich häufig setzen Unternehmen KI in der Kundenbetreuung ein, etwa für Chatbots oder personalisierte Angebote, insbesondere im Verkehr und im Handel. Nur für wenige Unternehmen bildet KI den Kern des Geschäftsmodells – die IKT-Branche bildet hier eine Ausnahme.

Ein zentraler Faktor bei der Einführung von KI ist die (Selbst-)Einschätzung der Firma, wie gut ihr Geschäftsmodell sich für die Nutzung dieser Technologie eignet. Diese Eignung ist eng mit dem Digitalisierungsgrad der Firma verbunden. Abbildung 2 zeigt einen engen Zusammenhang zwischen dem Digitalisierungsgrad der Branche eines Unternehmens und der KI-Eignung. Stark digitalisierte Unternehmen (in der Regel grosse Firmen) verfügen über strukturierte Daten, automatisierte Prozesse und eine leistungsfähige IT-Infrastruktur – Voraussetzungen für den erfolgreichen Einsatz von KI. Unternehmen mit geringem Digitalisierungsgrad (oft kleine Firmen) fehlt dagegen die Basis, was den Zugang zu KI-Anwendungen erschwert.

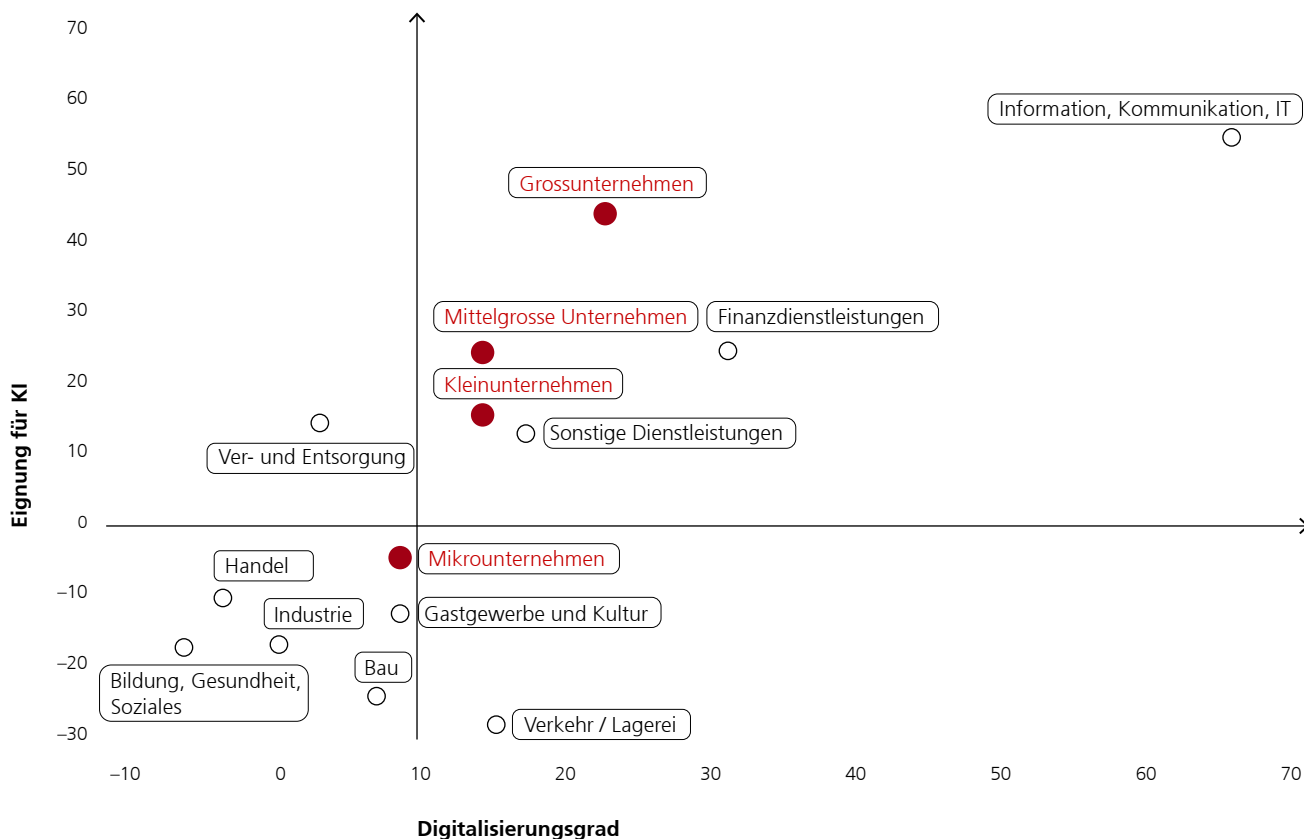
Abbildung 2

Digitalisierungsgrad und Eignung korrelieren stark

Frage 1: «Wie beurteilen Sie den aktuellen Digitalisierungsgrad in Ihrer Branche im Vergleich zu anderen Branchen in der Schweiz?»

Frage 2: «Wie gut eignet sich Ihr Unternehmen beziehungsweise Geschäftsmodell für die Einführung/Nutzung von KI?»

Durchschnittliche Antwort*, nach Branchen und Unternehmensgrösse, in Prozent



* Ein positiver Prozentwert zeigt, dass der Digitalisierungsgrad der Branche beziehungsweise die Eignung des Unternehmens für KI nach eigener Einschätzung über dem Durchschnitt liegt; ein negativer Prozentwert entsprechend darunter. Die schwarzen Linien markieren den Mittelwert über alle Branchen und Unternehmensgrössen.

Quellen: Intervista, UBS

KI in der Praxis

Wie stehen Unternehmen, die KI einsetzen, zu praktischen Fragen der Anwendung?

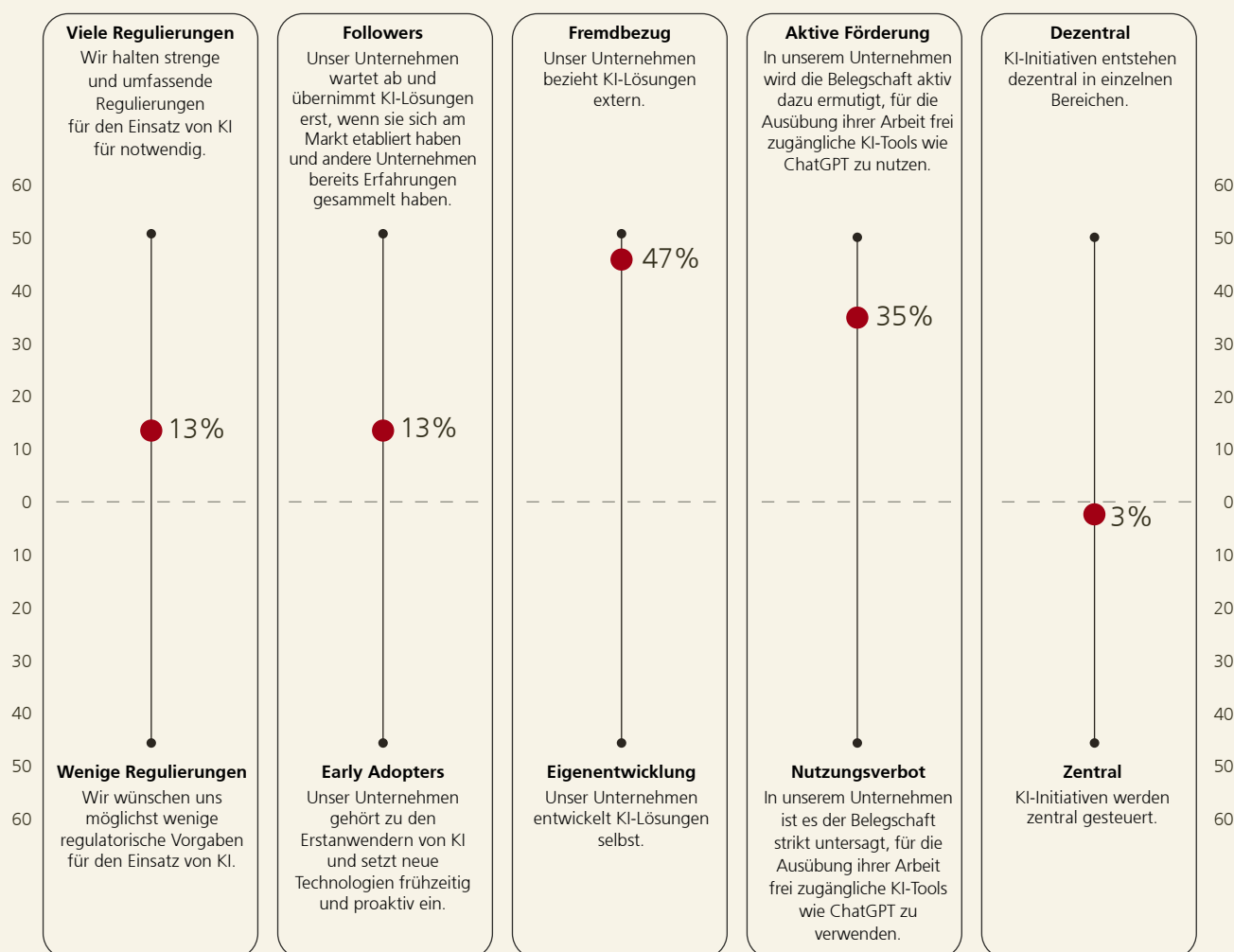
- Insbesondere Grossunternehmen halten strenge und umfassende KI-Regulierungen für eher sinnvoll.
- Das durchschnittliche Unternehmen sieht sich eher als Follower. Unter den Early Adopters finden sich überdurchschnittlich viele Grossunternehmen und Firmen der IKT-Branche.
- Die Unternehmen setzen überwiegend externe KI-Lösungen ein, aber mit steigender Unternehmensgrösse nimmt der Anteil der Eigenentwicklungen zu.
- Die Nutzung öffentlich zugänglicher KI-Tools wird mehrheitlich aktiv gefördert, insbesondere in Mikrounternehmen. Grossunternehmen verbieten deren Nutzung deutlich häufiger. Sicherheitsüberlegungen spielen auch eine Rolle: Systemrelevante Branchen wie Ver- und Entsorgung, aber auch Finanzdienstleister, äussern mehr Vorbehalte bei der Nutzung öffentlich verfügbarer Tools.
- Die Steuerung von KI-Initiativen ist zwischen zentral und dezentral ausgewogen. Nur Grossunternehmen setzen deutlich öfter auf eine zentrale Steuerung.

Abbildung 3

KI-Nutzung in der Praxis

Frage: «Wo steht Ihr Unternehmen im Hinblick auf KI?»

Durchschnittliche (Netto-)Antwort*, in Prozent, 100 Prozent = starke Zustimmung, 50 Prozent = eher Zustimmung



* Nur Unternehmen haben diese Fragen beantwortet, die aktuell KI einsetzen.

Quellen: Intervista, UBS

Automatisierung als Chance, Datenschutz als Risiko

Im Durchschnitt sehen Unternehmen KI eher als Chance (Abbildung 4). Als Teil einer stark digitalisierten Branche können sie mit dem Einsatz von KI Produktivitätsgewinne erzielen, gleichzeitig gegenüber anderen Unternehmen mit besseren KI-Anwendungen aber auch ins Hintertreffen geraten. Den Produktivitätsgewinn gewichten Unternehmen höher. Stark digitalisierte Branchen (IKT, Finanzen) betrachten KI am häufigsten als Chance. Dagegen sehen Unternehmen in wenig digitalisierten Branchen (Bildung, Kultur und Industriebranchen wie Holz und Papier sowie Textilien) KI am stärksten als Risiko für ihr Unternehmen.

Noch wichtiger als die Branchenzugehörigkeit ist die Grösse der Firma. Grosse Unternehmen sehen KI mehrheitlich als Chance, kleinere sind deutlich vorsichtiger. Je grösser eine Firma, desto stärker digitalisiert ist sie und ihr Geschäftsmodell für KI geeignet – und umso mehr sieht sie Chancen in KI und nutzt die Technologie letztendlich auch.

Als Chancen durch KI sehen Schweizer Unternehmen die Automatisierung von Geschäftsprozessen, eine verbesserte Entscheidungsfindung und die Optimierung der Qualität (Abbildung 5). Hier spiegeln sich die bereits heute wichtigsten Einsatzbereiche von KI wider.

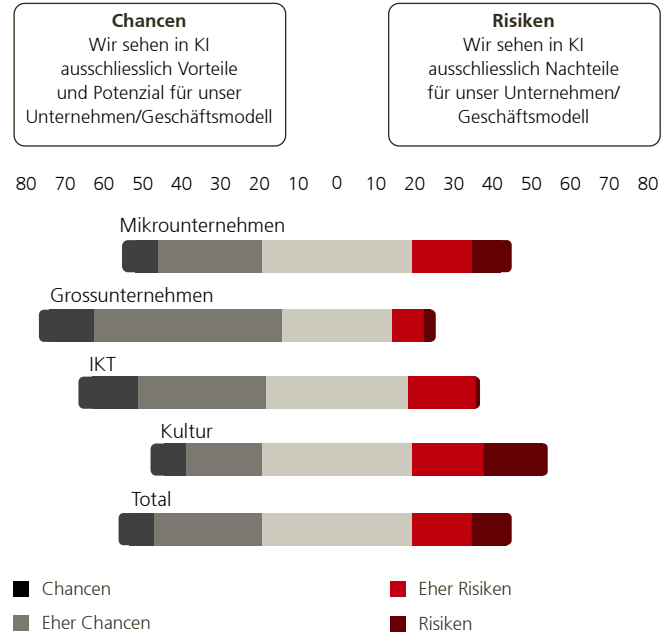
Das Kostensenkungspotenzial von KI wird zwar von einem Fünftel der Befragten als Chance wahrgenommen, rangiert aber deutlich hinter Automatisierung und Qualitätsverbesserungen. Firmen sehen KI weniger als reines Kostensenkungsinstrument. Einen ähnlichen Stellenwert haben die Personalisierung des Angebots und das verbesserte Kundenerlebnis. Letzteres ist vor allem für den Handel und die Uhrenindustrie wichtig.

Abbildung 4

Chancen gegenüber Risiken

Frage: «Wo steht Ihr Unternehmen Ihrer Meinung nach im Hinblick auf Chancen und Risiken in KI?»

Anteil der Antworten, in Prozent, 100 Prozent = starke Zustimmung, 50 Prozent = eher Zustimmung



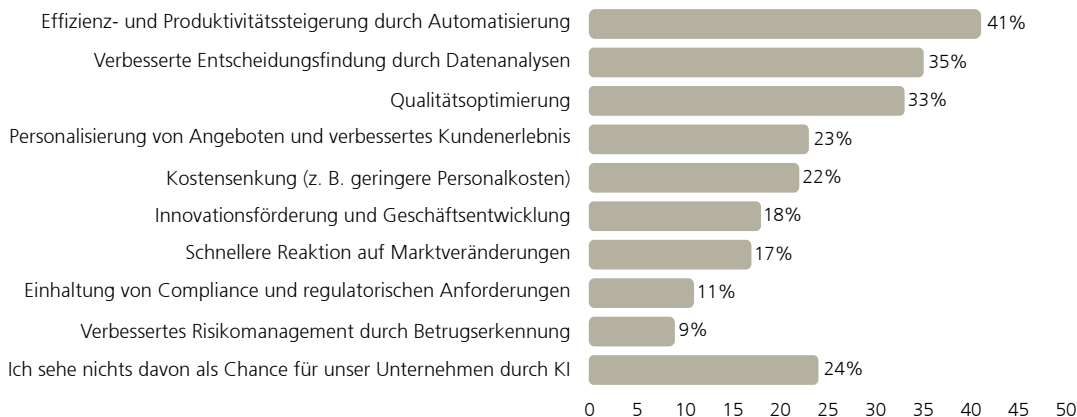
Quellen: Intervista, UBS

Abbildung 5

Chancen

Frage: «Welche Chancen von KI sehen Sie für Ihr Unternehmen?»

Anteil der Antworten, Mehrfachantworten möglich, in Prozent



Quellen: Intervista, UBS

Innovationen mittels KI stehen für die Elektroindustrie und die IKT-Branche, wo über 40 Prozent KI als Innovationsförderer ansehen, im Vordergrund. Eine Verkürzung der Reaktionszeit erhoffen sich Firmen aus dem Pharma- und Uhrensektor sowie dem Gastgewerbe. Ein verbessertes Risikomanagement und die Einhaltung von regulatorischen Anforderungen sehen 20 Prozent der Firmen aus dem Finanzsektor als Chance.

Bei den Risiken dominieren Datenschutz und Sicherheitsrisiken sowie die Sorge, aufgrund von fehlerhaften Algorithmen oder Daten die falschen Entscheidungen zu treffen (Abbildung 6). Dies spielt bei der Uhren- und Elektroindustrie sowie bei Verkehr, IKT und Finanzen eine grosse Rolle.

Einen möglichen Kontrollverlust befürchten die Pharmaindustrie und wissenschaftliche Dienstleistungen. Reputationsrisiken sind ein Thema für den Finanz- und den Verkehrssektor sowie die Elektro- und Uhrenindustrie. Die Kosten, der Mangel an qualifizierten Fachkräften oder der Widerstand der Mitarbeitenden werden als deutlich kleinere Risiken gesehen.

Moderate Beschleunigung der KI-Einführung

Mit Blick auf die nächsten fünf Jahre planen 43 Prozent der Unternehmen eine Ausweitung ihrer bisherigen KI-Aktivitäten und 17 Prozent wollen darauf in Zukunft verzichten. 11 Prozent beabsichtigen, KI erstmals einzusetzen (Abbildung 7). Insgesamt deuten die Ergebnisse auf eine moderate Beschleunigung der KI-Adoption hin.

Die übrigen 29 Prozent wollen auch künftig keine KI verwenden. Auch wenn diese Firmen meist in wenig digital-affinen Branchen zu Hause sind, drohen ihnen Wettbewerbsnachteile, sollte sich KI zu einer Grundlagentechnologie, wie beispielsweise der PC, entwickeln.

Entscheidungsunterstützung und Automatisierung dürften auch in den kommenden fünf Jahren die wichtigsten strategischen KI-Prioritäten für Unternehmen bleiben. Abbildung 8 zeigt die strategischen Prioritäten der Unternehmen.

Dritte Priorität ist die Produktentwicklung und Innovation, die Mikrounternehmen stärker als Grossunternehmen gewichten. Hier könnte KI künftig wichtige Innovationsimpulse liefern. Zudem zeigt die Umfrage, dass die Industrie den KI-Einsatz primär bei der Produktentwicklung und Innovation plant – obwohl Industrieunternehmen sich oft nicht als geeignet für die KI-Nutzung sehen. Dieses Resultat widerspiegelt den hohen Wettbewerbs- und Innovationsdruck der exportorientierten Branche.

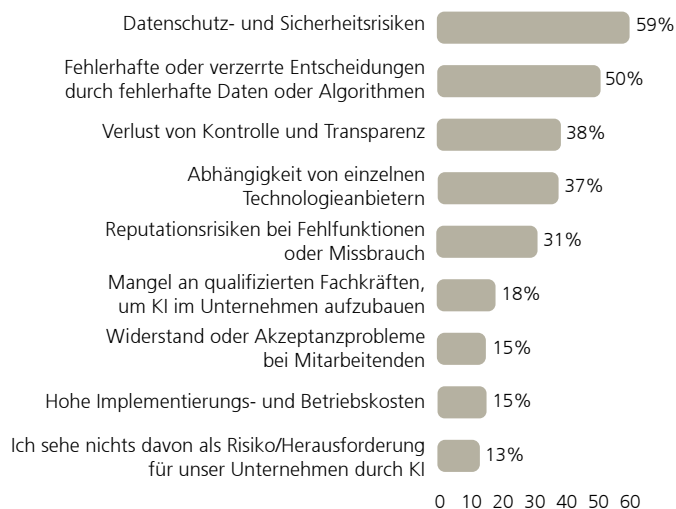
Wenig prioritär ist der Ausbau der IT- und Digitalinfrastruktur. Grossunternehmen messen diesem Bereich eine etwas höhere Bedeutung bei. Investitionen in eine stabile und sichere Infrastruktur schützen vor KI-Risiken und minimieren das Risiko von Reputationsschäden durch Missbrauch, wovon gemäss Umfrage besonders Grossunternehmen betroffen sind.

Abbildung 6

Risiken und Herausforderungen

Frage: «Welche Risiken/Herausforderungen von KI sehen Sie für Ihr Unternehmen?»

Anteil der Antworten, Mehrfachantworten möglich, in Prozent



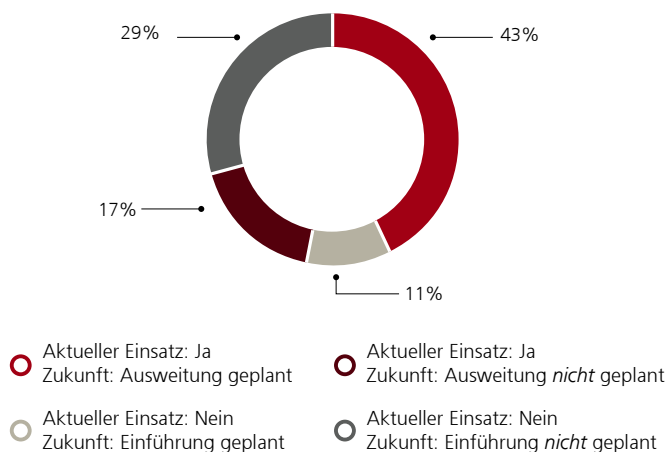
Quellen: Intervista, UBS

Abbildung 7

Künftiger Einsatz von KI

Frage: «Setzen Sie aktuell KI in Ihrem Unternehmen ein und/oder planen Sie in den nächsten fünf Jahren eine Ausweitung bzw. einen erstmaligen Einsatz?»

Anteil der Antworten, in Prozent



Quellen: Intervista, UBS

KI-Abstinenz wegen fehlender Eignung oder Potenzial

Abbildung 9 zeigt die wichtigsten Gründe, warum das KI-Potenzial nicht ausgeschöpft wird. Dazu gehört die mangelnde Eignung des Geschäftsmodells für KI, gefolgt von Unsicherheit über Nutzen und Potenzial von KI. Beide Faktoren werden oft als Hürde genannt von Unternehmen, die keine KI einsetzen oder künftig darauf verzichten wollen.

Der Mangel an personellen und fachlichen Ressourcen stellt insbesondere für grössere Unternehmen eine Hürde beim KI-Einsatz dar. Diese berichten in der Umfrage ebenfalls häufiger von aktuellen Rekrutierungsschwierigkeiten bei IT-Fachkräften. Über alle Unternehmensgrössen hinweg bewerten rund 30 Prozent der Befragten hohe Kosten und begrenzte finanzielle Ressourcen als ähnlich starke Einschränkung beim KI-Einsatz.

Strenge Regulierungen stellen hingegen nur für 10 Prozent ein Hindernis dar. Grossunternehmen (38 Prozent) fühlen sich dadurch deutlich stärker ausgebremsst. Sie befürworten aber gleichzeitig auch öfter strenge und umfassende KI-Regulierungen (siehe Box 1). Das könnte eine allgemeine Unzufriedenheit bei diesen Unternehmen darüber widerspiegeln, dass sie bei Regulierungsfragen ungleich behandelt werden — und zwar nicht nur im Vergleich zu KMU, sondern auch gegenüber ausländischen Firmen. Sie sind also nicht per se gegen strengere Regulierungen, sondern für eine fairere Ausgestaltung.

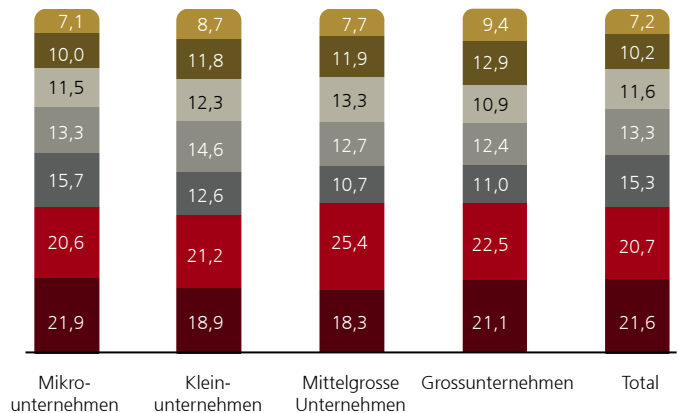
Neben KI prägen auch andere Technologien die Schweizer Unternehmenslandschaft — mit deutlichen Unterschieden in ihrer Verbreitung und Entwicklung (siehe Box 2).

Abbildung 8

Strategische Prioritäten

Frage: «In welchen Bereichen liegen in Ihrem Unternehmen in den nächsten fünf Jahren die strategischen Prioritäten beim Einsatz von KI?»

Anteil der Antworten*, nach Unternehmensgrösse, in Punkten (von insgesamt 100)



- Datenanalyse und Entscheidungsunterstützung
- Automatisierung und Optimierung von Geschäftsprozessen
- Produktentwicklung und Innovation
- Kundeninteraktion und -service
- Mitarbeiterentwicklung und Weiterbildung
- Aufbau der IT und einer digitalen Infrastruktur
- Risikomanagement und Compliance

* Eine höhere Punktzahl zeigt eine höhere Priorität, und umgekehrt; nur Unternehmen, die entweder aktuell KI einsetzen und/oder künftig planen.

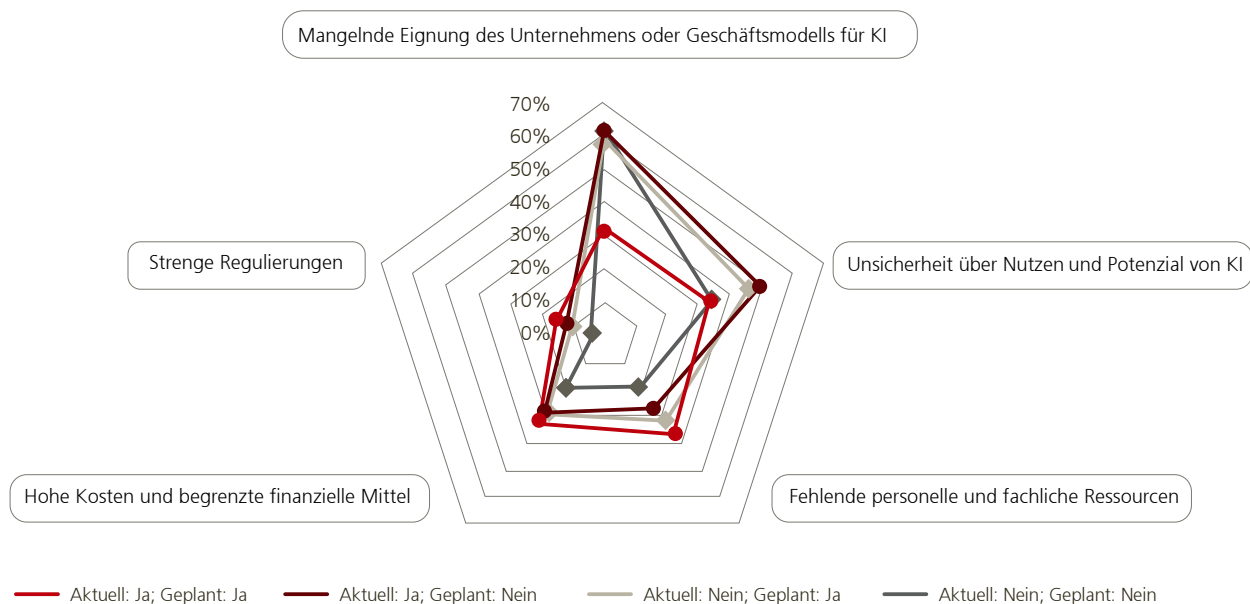
Quellen: Intervista, UBS

Abbildung 9

Hinderungsgründe

Frage: «Was sind die Gründe in Ihrem Unternehmen, die Sie aktuell daran hindern, das volle Potenzial von KI in Ihrem Unternehmen auszuschöpfen?»

Anteil der Antworten, Mehrfachantworten möglich, nach aktuellem beziehungsweise geplantem Einsatz in den nächsten fünf Jahren, in Prozent



Quellen: Intervista, UBS

Blick über KI hinaus

In der Umfrage wurden neben KI auch weitere Technologien betrachtet. Eine Nachricht vorweg: Besonders in der Industrie dürfte die Verbreitung neuer Technologien zunehmen.

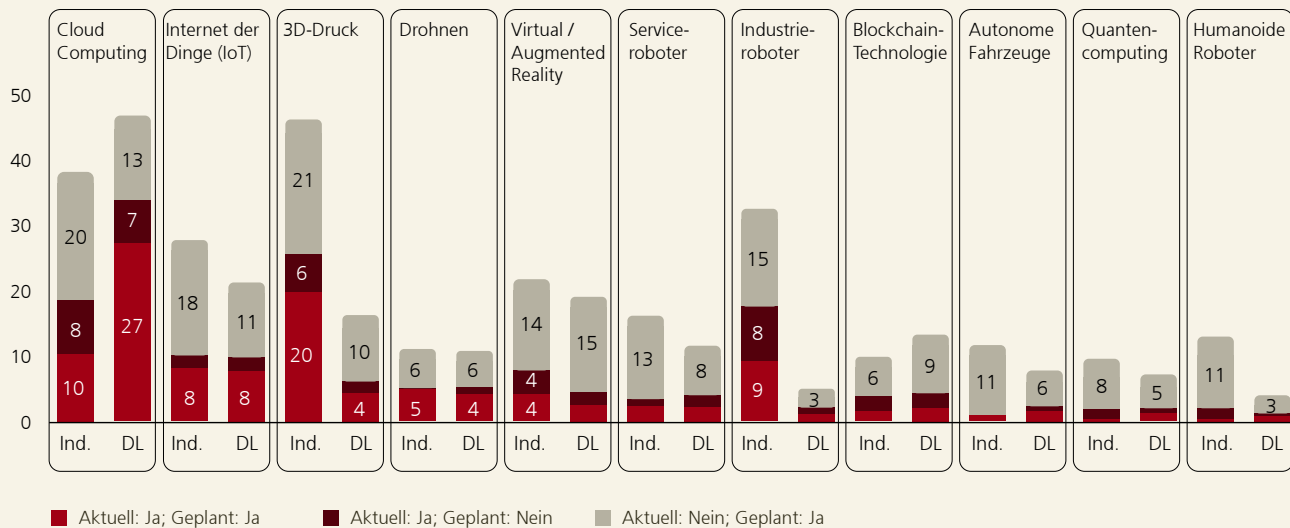
- **Cloud-Computing** ist nach KI die am weitesten verbreitete Technologie und kommt vor allem in der IKT-Branche und bei Finanzdienstleistern zum Einsatz.
- In der Industrie ist mit einer deutlichen Zunahme beim erstmaligen Einsatz von **Internet der Dinge (IoT)** zu rechnen – insbesondere die Uhrenindustrie plant (zusätzliche) Anwendungen.
- **3D-Druck** ist vor allem in der Industrie etabliert und dürfte dort künftig weiter an Bedeutung gewinnen. Die Uhren- und die Maschinenindustrie sind führend in der Anwendung.
- **Virtual und Augmented Reality** wird derzeit selten verwendet, doch rund 15 Prozent planen eine Einführung. Innerhalb des Dienstleistungssektors dürfte die IKT-Branche die Verbreitung vorantreiben.
- **Industrieroboter** sind in verschiedenen Industriebranchen weitverbreitet. Insbesondere der Maschinen- und Fahrzeugbau dürfte deren Nutzung weiter ausbauen.
- **Blockchain, autonome Fahrzeuge, Quantencomputing und humanoide Roboter** sind aktuell Nischentechnologien.

Abbildung 10

Technologien im Fokus

Frage: «Werden die folgenden Technologien in Ihrem Unternehmen aktuell eingesetzt und/oder ist deren (zusätzlicher) Einsatz in den nächsten fünf Jahren geplant?»

Anteil der Antworten, Mehrfachantworten möglich, in Prozent, Industrie (Ind.) und Dienstleistungssektor (DL)



Quellen: Intervista, UBS

Beschäftigungsrückgang, aber kein Kahlschlag

Das McKinsey Global Institute schätzte im November 2025, dass mit dem aktuellen Stand der Technologie 57 Prozent der heute geleisteten Arbeit (gemessen in Stunden) in der US-Wirtschaft automatisiert werden könnten.

Diese Befürchtungen eines weitreichenden Beschäftigungseinbruchs werden von den Schweizer Firmen gemäss Abbildung 11 nicht geteilt. Schweizer Unternehmen² sehen zwar in der Tendenz einen Beschäftigungsrückgang wegen KI. Allerdings prognostiziert mehr als die Hälfte eine unveränderte Beschäftigung.

Firmen, die KI heute einsetzen, sehen einen grösseren Rückgang der Beschäftigung. Noch grösser fällt dieser bei grossen Schweizer Firmen aus. Aber auch bei diesen zeichnet sich kein Kahlschlag ab.

Auf Branchenebene erwarten vor allem der Finanzsektor, die Kommunikations- und die Verkehrsbranche sowie die Pharmaindustrie einen Beschäftigungsrückgang. Wenig betroffen sehen sich Kultur, Bau, Uhren, Erziehung, Gesundheit und Immobilien. Gar einen Beschäftigungsaufbau erwartet der Bildungssektor.

Unternehmen sehen KI eher als Entlastung für Mitarbeitende und weniger als Ersatz. Zwei Drittel der Unternehmen gaben an, dass KI in ihrem Unternehmen die Mitarbeitenden entlastet, während nur 10 Prozent KI als Ersatz sehen.

Auf den ersten Blick steht dieses Umfrageresultat im Widerspruch zur Antwort, wonach Unternehmen, insbesondere solche mit hoher KI-Eignung, eher mit einem Beschäftigungsabbau durch KI rechnen. Wenn der Umsatz nicht deutlich zunimmt, dürfte allerdings eine Produktivitätssteigerung durch die Automatisierung zu weniger Beschäftigten führen – auch wenn die Kostenreduktion nicht im Zentrum steht.

Anforderungen an Mitarbeitende steigen

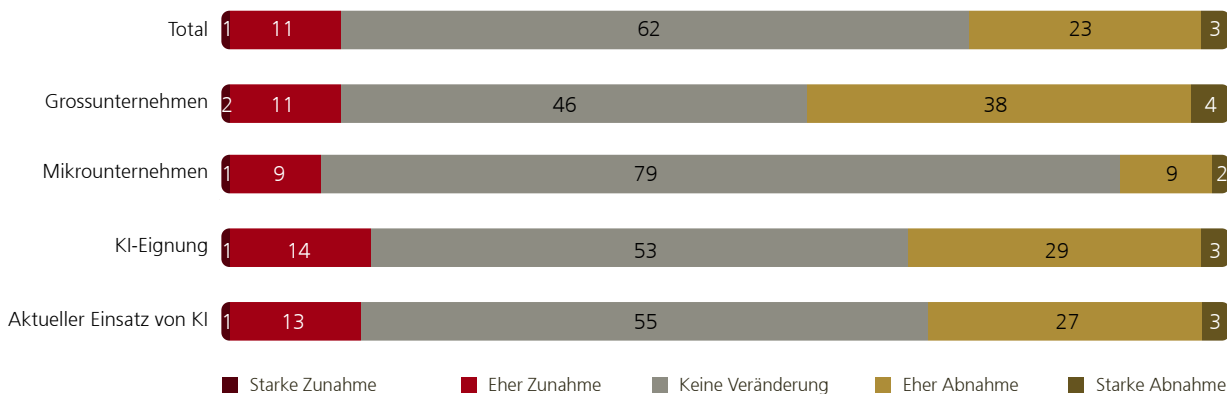
KI verändert die Anforderungen an die Mitarbeitenden. Firmen erwarten in den kommenden Jahren eine Zunahme des Bedarfs an Mitarbeitenden mit den in Abbildung 12 aufgeführten Fähigkeiten. Da sie gleichzeitig auch eher einen Beschäftigungsrückgang sehen, dürfte das Qualifikationsprofil für den einzelnen Mitarbeitenden anspruchsvoller werden. Das widerspiegelt das Ergebnis, dass Unternehmen KI nicht als Ersatz, sondern als Entlastung für Mitarbeitende sehen. Dank KI sollen sich Mitarbeitende auf komplexere Aufgaben konzentrieren können.

Abbildung 11

Leichter Beschäftigungsrückgang

Frage: «Wie wird sich die Zahl der Mitarbeitenden in Ihrem Unternehmen in den nächsten fünf Jahren durch den Einsatz von KI verändern?»

Anteil der Antworten*, in Prozent



* Die Unternehmen wurden gebeten, sowohl mögliche Einsparungen (z.B. durch Automatisierung von Routineaufgaben) als auch einen möglichen zusätzlichen Bedarf an spezialisierten Fachkräften zu berücksichtigen.

Quellen: Intervista, UBS

² Hier sind die Resultate nach der Beschäftigung gewichtet. Der Anteil von Grossunternehmen beträgt 34 Prozent, von mittelgrossen, kleinen und Mikrounternehmen 21, 20 und 25 Prozent.

Unternehmen sehen einen deutlich höheren Bedarf nach Mitarbeitenden mit IT- und Digitalkompetenzen, was angesichts des grossen Potenzials von KI zur Produktivitätssteigerung in diesem Bereich erstaunt. Der höhere Bedarf nach Innovationskraft und Kreativität deutet an, dass Mitarbeitende in Bereichen gesucht sind, in denen KI noch weniger Entlastung bietet. So erkennen Firmen deutlich geringere Chancen der KI bei der Innovationsförderung als beispielsweise der Automatisierung (Abbildung 5).

Die Nachfrage nach handwerklichen Fähigkeiten dürfte sich durch KI kaum verändern, weil diese keine Bereiche berührt, in denen diese Fähigkeiten gefragt sind. Eine Abnahme des Bedarfs wird bei Kommunikations- und Sprachkompetenzen erwartet, über die oft auch KI in genügendem Ausmass verfügt.

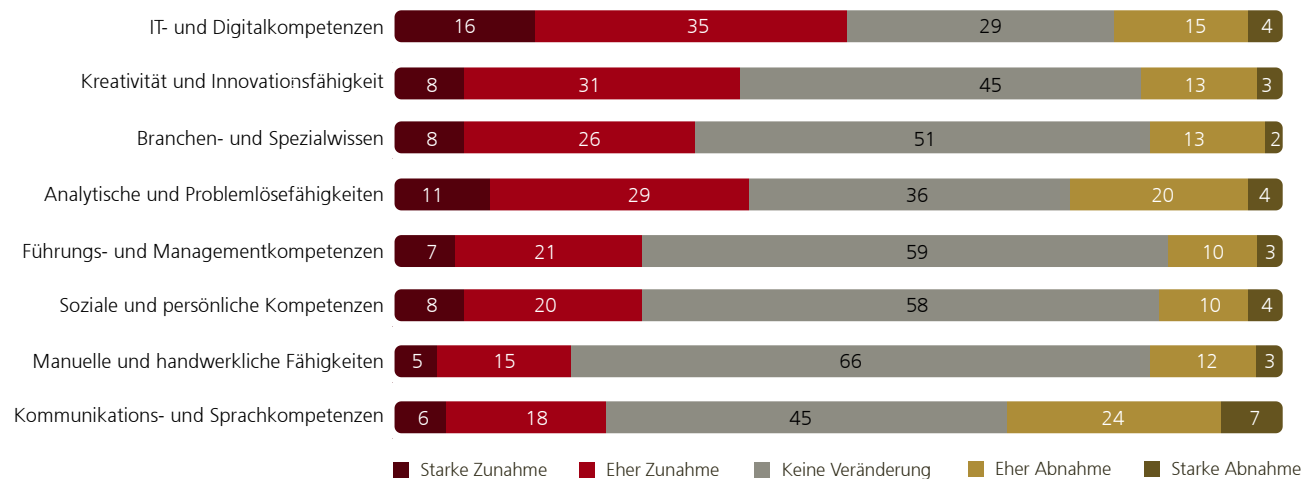
Unternehmen müssen sich auf eine komplexe Situation am Arbeitsmarkt einstellen. Einerseits senkt KI tendenziell die Nachfrage nach Mitarbeitenden, gleichzeitig steigt aber der Bedarf nach qualifiziertem Personal. Hinzu kommt, dass es heute schwierig ist, solche Mitarbeitende zu rekrutieren. Fast 70 Prozent der Unternehmen erklären, dass ihnen die Rekrutierung qualifizierter Mitarbeitender mit Management- oder analytischen Fähigkeiten oder Branchenkenntnissen Mühe bereitet; bei IT- oder Innovationsfähigkeiten sind es rund 60 Prozent.

Abbildung 12

Mitarbeiterfähigkeiten

Frage: «Wie wird sich der Einsatz von KI in den nächsten fünf Jahren auf den Bedarf Ihres Unternehmens an Mitarbeitenden mit folgenden Fähigkeiten auswirken?»

Anteil der Antworten, in Prozent



Quellen: Intervista, UBS

Take-aways für KMU

KMU, insbesondere Mikrofirmen, hinken den grossen Firmen bei der Nutzung von KI hinterher. Sie nehmen diese auch eher als Gefahr denn als Chance wahr. Der Schlüssel dazu, den Anschluss nicht zu verlieren, liegt in einer stärkeren Digitalisierung. Denn Digitalisierung, Eignung des Geschäftsprozesses für KI und die tatsächliche KI-Nutzung sind eng verflochten. Für alle Unternehmen bleibt der Arbeitsmarkt eine Herausforderung: Auch wenn die Nachfrage nach Beschäftigten durch KI tendenziell zurückgehen dürfte, bleibt die Rekrutierung von qualifizierten Mitarbeitenden schwierig. Für viele KMU stellt der Arbeitskräftemangel ein Dilemma dar: Durch KI liessen sich die wachstumshemmenden Herausforderungen einer stagnierenden Erwerbsbevölkerung entschärfen, doch fehlen ihnen dafür die nötigen Fachkräfte.

Die Anlagebeurteilungen des Chief Investment Office von UBS («CIO») werden durch Global Wealth Management von UBS Switzerland AG (in der Schweiz durch die FINMA beaufsichtigt) oder deren verbundenen Unternehmen («UBS»), die Teil der UBS Group AG («UBS-Konzern») sind, aufbereitet und veröffentlicht. Der UBS-Konzern umfasst die frühere Credit Suisse AG, ihre Tochtergesellschaften, Filialen und verbundenen Unternehmen. Der für Credit Suisse Wealth Management relevante Zusatz-Disclaimer ist am Ende dieses Abschnitts zu finden.

Die Anlagebeurteilungen wurden im Einklang mit den gesetzlichen Erfordernissen zur Förderung der **Unabhängigkeit des Anlageresearch** erstellt.

Allgemeines Anlageresearch – Risikohinweise:

Diese Publikation dient **ausschliesslich zu Ihrer Information** und stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Offertenstellung zum Kauf oder Verkauf von Anlage- oder anderen spezifischen Produkten dar. Die in dieser Publikation enthaltene Analyse ist nicht als persönliche Empfehlung aufzufassen und berücksichtigt weder die Anlageziele noch die Anlagestrategien oder die finanzielle Situation oder Bedürfnisse einer bestimmten Person. Sie basiert auf zahlreichen Annahmen. Unterschiedliche Annahmen können zu materiell unterschiedlichen Ergebnissen führen. Bestimmte Dienstleistungen und Produkte unterliegen gesetzlichen Beschränkungen und können deshalb nicht unbeschränkt weltweit angeboten und/oder von allen Investoren erworben werden. Alle in dieser Publikation enthaltenen Informationen und Meinungen stammen aus als zuverlässig und glaubwürdig eingestuften Quellen, trotzdem lehnen wir jede vertragliche oder stillschweigende Haftung für falsche oder unvollständige Informationen ab (ausgenommen sind Offenlegungen, die sich auf UBS beziehen). Alle Informationen und Meinungen sowie angegebenen Prognosen, Einschätzungen und Marktpreise sind nur zum Zeitpunkt der Erstellung dieser Publikation aktuell und können sich jederzeit ohne Vorankündigung ändern. Hierin geäußerte Meinungen können von den Meinungen anderer Geschäftsbereiche von UBS abweichen oder diesen widersprechen, da sie auf der Anwendung unterschiedlicher Annahmen und/oder Kriterien basieren. UBS kann bei der Erstellung dieses Dokuments Tools der künstlichen Intelligenz („KI-Tools“) einsetzen. Ungeachtet einer solchen Verwendung von KI-Tools wurde dieses Dokument einer menschlichen Überprüfung unterzogen.

Dieses Dokument oder die darin enthaltenen Informationen (einschliesslich Prognosen, Werte, Indizes oder sonstiger berechneter Beträge («Werte»)) dürfen unter keinen Umständen für folgende Zwecke verwendet werden: (i) für Bewertungs- oder buchhalterische Zwecke; (ii) zur Bestimmung der fälligen oder zahlbaren Beträge, Preise oder Werte von Finanzinstrumenten oder -verträgen; oder (iii) zur Messung der Performance von Finanzinstrumenten, einschliesslich zwecks Nachverfolgung der Rendite oder Performance eines Werts, Festlegung der Vermögensallokation des Portfolios oder Berechnung der Performance Fees. Mit dem Erhalt dieses Dokuments und der Informationen sichern Sie zu und garantieren gegenüber UBS, dass Sie dieses Dokument oder die darin enthaltenen Informationen für keinen der oben genannten Zwecke benutzen oder sich dafür in anderer Weise auf dieses Dokument oder die darin enthaltenen Informationen verlassen. UBS und ihre Direktoren oder Mitarbeiter könnten berechtigt sein, jederzeit Long- oder Short-Positionen in hierin erwähnten Anlageinstrumenten zu halten, in ihrer Eigenschaft als Auftraggeber oder Mandatsträger Transaktionen mit relevanten Anlageinstrumenten auszuführen oder für den Emittenten beziehungsweise eine mit diesem Emittenten wirtschaftlich oder finanziell verbundene Gesellschaft bzw. das Anlageinstrument selbst andere Dienstleistungen zu erbringen. Zudem könnten Mitglieder der Konzernleitung bei der Emittentin oder einer mit ihr verbundenen Gesellschaft als Verwaltungsräte tätig sein. Die von UBS und ihren Mitarbeitern getroffenen Anlageentscheidungen (einschliesslich der Entscheidung, Wertpapiere zu kaufen, verkaufen oder zu halten) könnten von den in den Research-Publikationen von UBS geäußerten Meinungen abweichen oder ihnen widersprechen. Bei Illiquidität des Wertpapiermarkts kann es vorkommen, dass sich gewisse Anlageprodukte nicht sofort realisieren lassen. Aus diesem Grund ist es manchmal schwierig, den Wert Ihrer Anlage und die Risiken, denen Sie ausgesetzt sind, zu quantifizieren. UBS setzt Informationsbarrieren ein, um den Informationsfluss aus einem oder mehreren Bereichen innerhalb von UBS in andere Bereiche, Einheiten, Divisionen oder verbundene Unternehmen von UBS zu steuern. Der Termin- und Optionenhandel eignet sich nicht für jeden Anleger, da ein erhebliches Verlustrisiko besteht und die Verluste den ursprünglich investierten Betrag übersteigen können. Die Wertentwicklung einer Anlage in der Vergangenheit stellt keine Gewähr für künftige Ergebnisse dar. Weitere Informationen sind auf Anfrage erhältlich. Manche Anlagen können plötzlichen und erheblichen Wertverlusten unterworfen sein. Bei einer Liquidation Ihrer Anlagewerte kann es vorkommen, dass Sie weniger zurückerhalten als Sie investiert haben, oder dass man Sie zu einer Zusatzzahlung verpflichtet. Wechselkursschwankungen können sich negativ auf den Preis, Wert oder den Ertrag einer Anlage auswirken. Der/Die Analyst(en), der/die diesen Bericht erstellt hat/haben, kann/können zum Zweck der Sammlung, Zusammenfassung und Interpretation von Marktinformationen mit Mitarbeitern des Trading Desk und des Vertriebs sowie anderen Gruppen interagieren.

Verschiedene Bereiche, Gruppen und Mitarbeitende innerhalb des UBS-Konzerns können **unabhängig voneinander** separate Research-Produkte erstellen und verteilen. Zum Beispiel werden Research-Publikationen des **CIO** von UBS Global Wealth Management erstellt. **UBS Global Research** hingegen wird von UBS Investment Bank erstellt. **Die Research-Methoden und Rating-Systeme der einzelnen Research-Organisationen können voneinander abweichen**, beispielsweise mit Blick auf die Anlageempfehlungen, den Anlagehorizont, Modellannahmen und Bewertungsmethoden. Somit können auch die von den einzelnen Research-Organisationen bereitgestellten Anlageempfehlungen, Ratings, Preisziele und Bewertungen voneinander abweichen oder inkonsistent sein – mit der Ausnahme bestimmter Wirtschaftsprognosen (bei denen UBS CIO und UBS Global Research zusammenarbeiten können). Bei jedem einzelnen Research-Produkt sollten Sie die Einzelheiten zu dessen Methodologie und Rating-System beachten. Nicht alle Kundinnen und Kunden haben Zugang zu allen Produkten von jeder Organisation. Jedes Research-Produkt unterliegt jeweils den Richtlinien und Verfahren der Organisation, von der es verfasst wird.

Die Vergütung des/der Analysten, der/die diesen Bericht erstellt hat/haben, wird ausschliesslich durch Research Management und das Senior Management (ohne Investment Banking) bestimmt. Die Vergütung der Analysten basiert nicht auf den Erträgen aus dem Investment Banking, Verkauf und Handel oder Eigenhandel. Die Vergütung kann jedoch in Bezug zu den Erträgen des UBS-Konzerns als Ganzes stehen, wozu auch das Investment Banking, der Verkauf und Handel sowie der Eigenhandel gehören.

Die steuerliche Behandlung hängt von der individuellen Situation ab und kann sich in Zukunft ändern. UBS erbringt keine Rechts- oder Steuerberatung und macht keinerlei Zusicherung im Hinblick auf die steuerliche Behandlung von Vermögenswerten oder deren Anlagerenditen – weder im Allgemeinen noch in Bezug auf die Verhältnisse und Bedürfnisse eines spezifischen Kunden. Wir können nicht auf die persönlichen Anlageziele, finanziellen Situationen und Bedürfnisse unserer einzelnen Kunden eingehen und empfehlen Ihnen deshalb, vor jeder Investition Ihren Finanz- und/oder Steuerberater bezüglich möglicher – einschliesslich steuertechnischer – Auswirkungen zu konsultieren.

Dieses Material darf ohne vorherige Einwilligung von UBS nicht reproduziert werden. Sofern nicht etwas anderes schriftlich vereinbart wurde, untersagt UBS ausdrücklich jegliche Verteilung und Weitergabe dieses Materials an Dritte. UBS übernimmt keinerlei Haftung für Ansprüche oder Klagen von Dritten, die aus dem Gebrauch oder der Verteilung dieses Materials resultieren. Die Verteilung dieser Publikation darf nur im Rahmen der dafür geltenden Gesetzgebung stattfinden. Informationen darüber, wie das CIO Konflikte regelt und die Unabhängigkeit seiner Anlagebeurteilungen, des Publikationsangebots, des Research sowie der Ratingmethoden aufrechterhält, finden Sie unter www.ubs.com/research-methodology. Weitere Informationen über die jeweiligen Autoren dieser und anderer CIO-Publikationen, auf die in diesem Bericht verwiesen wird, sowie Kopien von vergangenen Berichten zu diesem Thema können Sie bei Ihrem Kundenberater bestellen.

Wichtige Informationen über nachhaltige Anlagestrategien: Nachhaltige Anlagestrategien versuchen, die Faktoren Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) beim Anlageprozess und Portfolioaufbau miteinzubeziehen. Strategien wenden ESG-Analysen je nach der Region unterschiedlich an und integrieren die Ergebnisse auf verschiedene Weise. Die Einbeziehung von ESG-Faktoren oder Aspekten des nachhaltigen Investierens könnte die Fähigkeit von UBS beeinträchtigen, bestimmte Anlagechancen zu nutzen oder zu empfehlen, die andernfalls zu den Anlagezielen des Kunden oder der Kundin passen würden. Die Renditen eines Portfolios, das ESG-Faktoren oder Erwägungen des nachhaltigen Investierens einbezieht, sind unter Umständen geringer oder höher als die eines Portfolios, bei dem UBS keine ESG-Faktoren, Ausschlusskriterien oder anderen Nachhaltigkeitsthemen berücksichtigt. Zudem kann ein solches Portfolio Unterschiede hinsichtlich der Anlagechancen aufweisen.

Externe Vermögensverwalter / Externe Finanzberater: Für den Fall, dass dieses Research oder die Publikation an einen externen Vermögensverwalter oder Finanzberater ausgegeben wird, untersagt UBS dem externen Vermögensverwalter oder Finanzberater ausdrücklich, diese an ihre Kunden und / oder Dritte weiterzugeben beziehungsweise zur Verfügung zu stellen.

USA: Vertrieb an US-Personen ausschliesslich durch UBS Financial Services Inc. oder UBS Securities LLC, Tochterunternehmen von UBS AG. UBS Switzerland AG, UBS Europe SE, UBS Bank, S.A., UBS Brasil Administradora de Valores Mobiliarios Ltda, UBS (Brasil) Corretora de Valores S.A., UBS Asesores México, S.A. de C.V., UBS SuMi TRUST Wealth Management Co., Ltd., UBS Wealth Management Israel Ltd und UBS Menkul Degerler AS sind verbundene Unternehmen von UBS AG. **UBS Financial Services Inc. übernimmt die Verantwortung für die Inhalte von Berichten, welche durch nicht in den USA ansässige Tochterunternehmen erstellt wurden, wenn diese Berichte an US-Personen weitergegeben werden. Alle Transaktionen von US-Personen mit Wertpapieren, die in dieser Publikation erwähnt werden, müssen über ein in den USA zugelassenes Brokerhaus abgewickelt werden und dürfen nicht von einem nicht in den USA ansässigen Tochterunternehmen durchgeführt werden. Der Inhalt dieser Publikation wurde und wird nicht durch irgendeine Wertpapieraufsichts- oder Investitionsbehörde in den USA oder anderswo genehmigt. UBS Financial Services Inc. ist nicht als Berater für irgendeine Kommunalbehörde oder verpflichtete Person im Sinne von Abschnitt 15B der Securities Exchange Act (die «Municipal Advisor»-Regel) tätig. Die in dieser Publikation vertretenen Meinungen und Ansichten stellen keine Empfehlung im Sinne der Municipal Advisor Rule dar und sind auch nicht als solche aufzufassen.**

Länderinformationen finden Sie unter ubs.com/cio-country-disclaimer-gr oder fragen Sie Ihren Kundenberater nach vollständigen Risikoinformationen.

Zusatz-Disclaimer für Credit Suisse Wealth Management

Dieses Dokument erhalten Sie in Ihrer Eigenschaft als Kunde von Credit Suisse Wealth Management. Ihre personenbezogenen Daten werden gemäss der Datenschutzerklärung der Credit Suisse verarbeitet, auf die Sie an Ihrem Domizil über die offizielle Website der Credit Suisse zugreifen können. Um Ihnen Marketingmaterial zu unseren Produkten und Dienstleistungen senden zu können, ist die UBS Group AG berechtigt, Ihre grundlegenden personenbezogenen Daten zu verarbeiten (d.h. Kontaktangaben wie Name, E-Mail-Adresse), bis Sie uns mitteilen, dass Sie diese Unterlagen nicht mehr erhalten möchten. Sie können die Zusendung dieser Unterlagen jederzeit durch Mitteilung an Ihren Relationship Manager widerrufen.

Soweit in diesem Dokument nicht anders angegeben und /oder abhängig von der lokalen Einheit der Credit Suisse, von der Sie diesen Bericht erhalten, wird dieser Bericht von UBS Switzerland AG verteilt, einem von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (FINMA) zugelassenen und regulierten Unternehmen.

Fassung B/2026. CIO82652744

© UBS 2026. Das Schlüsselsymbol und UBS gehören zu den eingetragenen bzw. nicht eingetragenen Markenzeichen von UBS. Alle Rechte vorbehalten.